

Ergänzung

(Nach Fertigstellung des Satzes)

Zu Text S. 214. Bei einem kürzlichen Besuche von Amerika hatte ich Gelegenheit, die Originale im Museum of fine arts zu Boston (Abb. 162) zu besichtigen. Nach dem Studium der Photographien war ich zu der Überzeugung gekommen, daß die sichtbare Bildausführung frühestens der Mingzeit angehört, aber die „Komposition in ihrer reichen Abwechslung, die Charakterisierung der Köpfe, die Bewegung der Gruppen“ eine Meisterhand aus älterer Zeit verrät. Diese Anschauung muß ich nach Kenntnisnahme der Originalgemälde dahin ergänzen, daß die Ausführung die Arbeit verschiedener Hände erkennen läßt. Alle Bilder sind stark übermalt und teilweise ergänzt. Diese Renovierung, die so umfangreich ist, daß sie oft einer neuen Malerei gleichkommt, ist sicher nicht früher als zur Mingzeit, vielleicht später, ausgeführt, während die zugrunde liegende, nur an einzelnen Nebenstellen erkennbare Originalmalerei, die auf den Photographien nicht erkennbar ist, älter sein muß und daher vielleicht der Sungzeit angehören kann.

Zu S. 204, Anm. 1. In der Sonderausstellung des K. Kunstgewerbemuseums zu Berlin vom Februar/März 1910 über „Orientalische Buchkunst“ hat Professor Sarre (Katalog Nr. 171 und 172) eine Reihe von Photographien nach Federzeichnungen von Rembrandt nach indischen Miniaturen ausgestellt, denen teilweise Photographien ihrer indischen Vorlagen hinzugefügt sind.

Außer den schon oben (S. 204, Anm.) erwähnten Blättern „Kaiser Akbar“, „Indischer Prinz zu Pferde“ und „Timur auf dem Thron“ hat Sarre noch weitere Federzeichnungen im British Museum gefunden, die einen einzelnen Inder, die zwei Inder und die einen Inder auf einem Thron sitzend mit neben ihm stehendem Diener darstellen. Besonders interessant ist die Nebeneinanderstellung eines indisch-islamitischen Bildes von mohammedanischen Sheikhs aus dem Museum für Völkerkunde in Berlin, einer Rembrandtschen Federzeichnung aus dem British Museum, auf denen das fremdländische Vorbild noch deutlich erkennbar ist, und einer künstlerischen, echt Rembrandtschen Umarbeitung der einzelnen Figuren und Stellungen zu der schönen Radierung (B. 29) „Abraham, die Engel bewirtend“.

Zu S. 34, 11. Zeile: Lies „(Taf. IX, C)“ statt „(Taf. IX, c)“.

Zu S. 34, Anm. 1: Ergänze „Eckermann, Gespräche mit Goethe, 9. Aufl., 1909, S. 180“.

Zu Taf. IX, A und B: Lies „Chien Shunchü“ statt „Chien Shunchus“.

Zu Taf. XI, B: Lies „Kamelien“ statt „Camälien“.

Zu S. 292, Anm. 1: Lies „Kosaka“ statt „Kosaku“.